

**Rede  
der Sprecherin für Bundes- und Europaangelegenheiten  
und Regionale Entwicklung**

**Immacolata Glosemeyer, MdL**

zu TOP Nr. 37

Erste Beratung  
**Zusammenarbeit mit Schottland intensivieren**

Antrag der Fraktion der SPD und der Fraktion der CDU - Drs.  
18/10949

während der Plenarsitzung vom 24.03.2022  
im Niedersächsischen Landtag

*Es gilt das gesprochene Wort.*

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen!

Schon jetzt gibt es eine enge Verbindung zu Schottland. Seit Beginn der aktuellen Legislaturperiode herrscht ein intensiver Austausch zwischen dem schottischen und dem niedersächsischen Parlament. Ein Besuch der schottischen Delegation hier im Landtag fand zuletzt im Juni 2019 statt. Daran anschließend gab es einen Gegenbesuch in Edinburgh. Gemeinsam mit der Präsidentin und einer kleinen Delegation wurden Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert - mit großem Erfolg. Denn „es gibt bei den Schotten ein großes Interesse an einer Kooperation mit dem Landtag“, berichtete die Parlamentspräsidentin Frau Dr. Andretta.

Auch unser Ministerpräsident wird gemeinsam mit unserer Europaministerin dieses Wochenende mit einer Wirtschaftsdelegation nach Schottland reisen, um die bestehenden Kontakte zu intensivieren. Ich bin mir sicher, dass wir die Ergebnisse im Ausschuss beraten werden.

Meine sehr geehrten Kolleginnen und Kollegen, wie Sie alle wissen, haben jungen Menschen und auch Schottinnen und Schotten mehrheitlich gegen den EU-Austritt gestimmt. Dennoch sind sie es, die unmittelbar von dieser Entscheidung betroffen sind. In der Geschichte der EU ist der Brexit eine tiefgreifende Zäsur gewesen. Zum ersten Mal überhaupt hat ein Mitgliedstaat die Europäische Union wieder verlassen. Wir müssen sehen, dass die Nachwirkungen des britischen Austritts noch immer auf uns lasten und es nach wie vor offene Fragen gibt.

Auch wenn es in letzter Sekunde gelungen ist, sich auf ein Handels- und Kooperationsabkommen zu einigen, das seither die Beziehungen zwischen der EU und dem Vereinigten Königreich regelt, bleiben dabei vor allem Jugendliche und junge Menschen auf der Strecke. Denn zum Abkommen gehört Großbritanniens Ausstieg aus dem europäischen Erasmus-Programm. Zu meinem großen Bedauern sagte der britische Premier Boris Johnson dazu, Erasmus sei ihm schlichtweg zu teuer, die Briten seien dabei finanziell schlecht weggekommen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin nicht damit einverstanden, dass Austauschmöglichkeiten und die gute Zusammenarbeit unserer Regionen an einer so kurz gedachten Kosten-Nutzen-Rechnung scheitern sollen. Deshalb setzt der vorliegende Antrag genau an dieser Stelle an. Wir wollen einen parlamentarischen Jugendaustausch schaffen, um die Beziehungen zwischen unseren Regionen wieder zu vertiefen.

Ich hatte zu Beginn bereits erwähnt, dass Niedersachsen und Schottland sehr eng miteinander verbunden sind. Mit diesem Vorhaben wollen wir das gerade den jungen Menschen wieder ins Bewusstsein rufen. Denn Schul- und

Jugendaustausche sind auch konkrete Friedens- und Zukunftsarbeit und gerade in diesen Zeiten besonders wichtig.

Darauf zielt auch unser Antrag noch aus 2020: „Europa-Chancen für alle!“ Wir hoffen sehr, dass es den Schülerinnen und Schülern nach zwei Jahren Pandemie endlich wieder möglich sein wird, sich in Schulpartnerschaften und bei Austauschprojekten persönlich zu treffen. Die Erfahrung zeigt uns doch, dass Jugendaustauschmaßnahmen nicht nur zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen, sondern junge Menschen auch Fremdsprachen erlernen, interkulturelle Kompetenzen erwerben und Freundschaften fürs Leben finden können. Insbesondere der Austausch zwischen Jugendlichen ist ein wichtiger Baustein für gute Zusammenarbeit jenseits der Ländergrenzen. Junge Menschen für politische Arbeit zu begeistern und den zwischenmenschlichen Begegnungen Raum zu geben, sollte nicht am Brexit scheitern.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit dem britischen Ausstieg nach drei Jahrzehnten des erfolgreichen Erasmus-Programms wurden etablierte Strukturen durch bürokratisches Handeln ersetzt. Deshalb begrüßen wir ausdrücklich, dass die niedersächsischen und schottischen Hochschulen vereinbart haben, ihre Zusammenarbeit in den Bereichen Forschung, Studium und Lehre zu intensivieren. Das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur hat für die von ihm initiierte Schottland-Initiative 22 Kooperationsanträge von niedersächsischen Hochschulen mit einem Gesamtvolumen von 110.000 Euro bewilligt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Europäische Union hat dieses Jahr zum Europäischen Jahr der Jugend erklärt, um besonders denjenigen mehr Aufmerksamkeit zu schenken, die in der Corona- Zeit am meisten gelitten haben. Deshalb sollten wir auch andere Formen des Jugendaustausches bewerben und vorantreiben. Immerhin werden während dieser Zeit zusätzliche Fördergelder für lokale, nationale und grenzübergreifende Projekte zur Verfügung gestellt. Dies gilt es aus meiner Sicht zu nutzen. Der Antrag wäre dafür ein guter Anfang, und ich freue mich auf die Ausschussberatung.